

Idee

Nach jahrzehntelangen Debatten über die Errichtung eines Museum zur österreichischen Geschichte wird das Haus der Geschichte Österreich im Verbund mit der Österreichischen Nationalbibliothek in der Neuen Burg eingerichtet. Die neue museale Institution schließt eine Lücke in der österreichischen Museums- und Wissenschaftslandschaft.



Ziele

- Als **wissenschaftliche Einrichtung des Bundes vermittelt** das Haus der Geschichte Österreich (HGÖ) die **Geschichte Österreichs ab der Mitte des 19. Jahrhunderts mit einem besonderen Schwerpunkt auf der Zeit von 1918 bis in die Gegenwart** in einem europäischen und internationalen Kontext einem möglichst breiten Publikum und **ermöglicht eine Auseinandersetzung mit der Geschichte**.
- Das HGÖ zeigt die Auswirkungen von politischen Entscheidungen auf den Alltag auf und **bezieht gegenwärtige Entwicklungen und Probleme in die Ausstellungs- und Programmgestaltung** mit ein.
- Das HGÖ wird ein **aktives und offenes Diskussionsforum für historische Fragestellungen und Themen der Gegenwart** sein. Ein vielseitiges Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm wird den Austausch zwischen Publikum und ExpertInnen fördern.
- Das HGÖ übernimmt die **Funktion eines Netzwerkknotens** und stärkt die Zusammenarbeit zwischen bestehenden Kultur- und Forschungsinstitutionen, Landesinstitutionen und regionalen Sammlungen und Initiativen.
- Eine **zeitgeschichtliche auf Gesamtösterreich bezogene Sammlung** ist ein großes Desiderat. Das HGÖ wird eine solche Sammlung aufbauen und kontinuierlich erweitern ohne die Bestände bereits bestehender Institutionen zu duplizieren.
- Ziel der Institution ist es, **Bewusstsein für die demokratischen und kulturellen sowie sozialen Werte in Österreich zu vermitteln**.

Zielgruppen

Das Haus der Geschichte Österreich (HGÖ) möchte ein **Ort der Begegnung** sein und ein möglichst breites Publikum ansprechen. Als Einrichtung der Republik Österreich steht die Institution allen Menschen offen und lädt diese ein, sich mit der Geschichte Österreichs und seiner pluralen Gesellschaft in Vergangenheit und Gegenwart kritisch auseinanderzusetzen. Kinder, Jugendliche, Familien, SeniorInnen, ÖsterreicherInnen und BesucherInnen aus dem Ausland, alle Alters- und Bevölkerungsgruppen sind im HGÖ herzlich willkommen.

Da die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und Gegenwart auch ein wesentliches Element politischer Bildung darstellt, sind SchülerInnen (Volksschulen, Allgemeinbildende Pflichtschulen, Allgemeinbildende höhere und berufsbildende Schulen), Lehrlinge in Kooperation mit Betrieben, die Lehrlinge ausbilden, und StudentInnen eine Hauptzielgruppe des HGÖ. Das **Wissen um die Geschichte des Landes soll eine kritische und selbstständige Meinungsbildung fördern**. Angebote der Vermittlungsabteilung richten sich daher sowohl gezielt an Lernende als auch an Lehrende. Bei der sprachlichen Vermittlung werden die in Österreich lebenden ethnischen Minderheiten berücksichtigt werden.

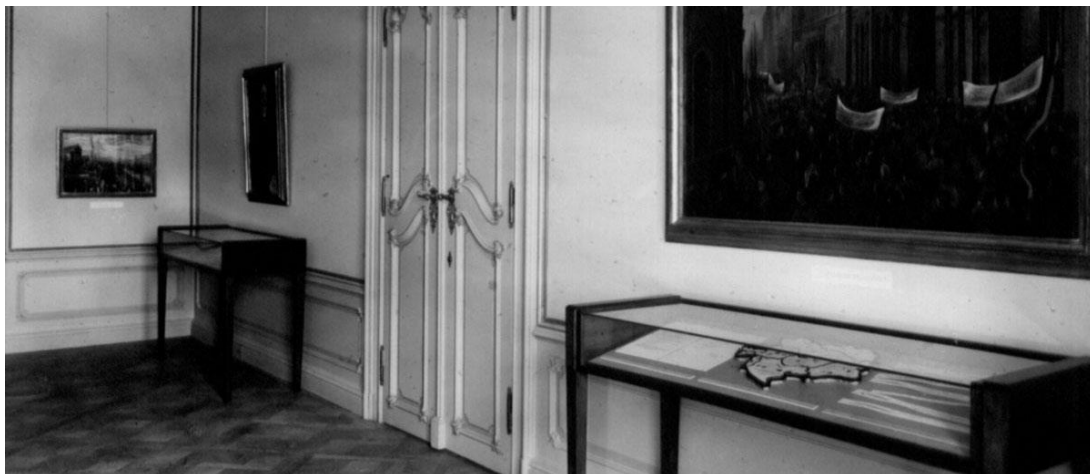
Projektgeschichte



Die Planungen zur Errichtung eines Museums zur österreichischen Geschichte reichen bis in die Erste Republik zurück. Im Jahr 1919 dachte der Staatsrat die Einrichtung einer Geschichtekammer an, die in der Republik Deutsch-Österreich kulturelle, identitätsstiftende Werte vermitteln sollte.

Nach 1945: „Museum der Ersten und Zweiten Republik“, „Museum für Österreichische Kultur“

In der Nachkriegszeit wurden gleich zwei Institutionen mit nationalem Anspruch geplant. Einerseits etablierte Bundespräsident Dr. Karl Renner 1946, kurz nach dem Beginn der Zweiten Republik im Leopoldinischen Trakt der Hofburg ein „Museum der Ersten und Zweiten Republik“, andererseits wurde unter Leitung von August Ritter von Loehr, Kustos am Kunsthistorischen Museum, in der Neuen Burg am Heldenplatz das Museum für Österreichische Kultur (MÖK) eingerichtet. Während sich das „Renner-Museum“ in den Räumen der Präsidentschaftskanzlei klar auf die Geschichte der Republik bezog, widmete sich das MÖK der Kulturgeschichte Österreichs und seiner ehemaligen Territorien ab der Römerzeit. Bis zu Renners Tod im Jahr 1951 war das „Museum der Ersten und Zweiten Republik“ nur teilweise realisiert worden.



Ersten und Zweiten Republik / Foto: Österreichische Präsidentschaftskanzlei

Museum der

Die nachfolgenden Bundespräsidenten setzten die Finalisierung dieser Museumsinitiative nicht fort. Die Bestände des MÖK wurden 1975 aufgrund sinkender Besucherzahlen magaziniert, erst 1987 wurden sie in Eisenstadt für einige Jahre wieder präsentiert. 1988/89 zeigte man mit der Schau „Bausteine der Republik Österreich“ auch Objekte, des nicht mehr existenten „Museum der Ersten und Zweiten Republik“.



Museum für Österreichische Kultur, Neue Burg, 1967 / KHM Archiv, Sign. II15152

1980er: „Haus der Republik“, „Haus der Toleranz“, „Haus der Geschichte“

Erneut wurde die Idee für ein Haus der Geschichte seit den 1980er Jahren diskutiert, ausgehend von dem Vorschlag ein „Haus der Republik“ am Albertinaplatz zu errichten. Mitte der 1990er Jahre plädierte Leon Zelman, Leiter des Wiener Jewish Welcome Service, für die Etablierung eines „Hauses der Toleranz“ im Palais Epstein. Die Einrichtung sollte das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes und die EU-Beobachtungsstelle gegen Rassismus aufnehmen. Im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr, unter Bundesminister Caspar Einem, wurde unter der Leitung von Anton Pelinka im Oktober 1999 eine Machbarkeitsstudie für ein „Haus der Toleranz“ vorgelegt.

Parallel dazu forcierte der damalige Direktor des Heeresgeschichtlichen Museums (HGM) Manfred Rauchensteiner, die Erweiterung des HGM um ein „Österreichisches Nationalmuseum“. Der realisierte Teil seiner Idee ist bis heute in der Dauerausstellung „Republik und Diktatur, Österreich 1918–1945“ im HGM zu sehen. Im Auftrag der Salzburger Dr. Wilfried Haslauer Stiftung ließ Rauchensteiner eine Studie durchführen, die sich mit den Möglichkeiten und Problemen der Musealisierung österreichischer Zeitgeschichte befassen sollte. Die damit beauftragte Historikerin Sabine Fuchs legte schließlich erste Überlegungen zu einem „Museum der Zweiten Republik“ vor.

Stefan Karner, Historiker an der Universität Graz und Leiter des Ludwig Boltzmann-Institutes für Kriegsfolgenforschung, trat 1998 mit einem Konzeptpapier zu einem „Haus der Geschichte“ an die Öffentlichkeit. Er legte damit auch Ergebnisse der von Wolfgang Schüssel eingesetzten „Denkwerkstatt Österreich Zukunftsreich“ vor. Diese Ergebnisse flossen als Vorüberlegungen in die unter der Leitung von Stefan Karner und Manfred Rauchensteiner erarbeitete Machbarkeitsstudie für das „Haus der Geschichte der Republik Österreich (HGÖ)“ ein. Das im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur erarbeitete Papier wurde Bundesministerin Elisabeth Gehrler 1999 vorgelegt.

2005: Staatsvertragsausstellungen – Grundstock für ein „Haus der Geschichte“

Im Zusammenhang mit der Jubiläumsausstellung 2005 im Belvedere äußerte Hannes Androsch, Angehöriger des Proponentenkomitees der Schau, medial den Vorschlag, die verschiedenen Ausstellungen des Gedenkjahres 2005, vor allem jene aus dem Belvedere, der Schallaburg und des Jüdischen Museums Wien, als Grundstock für ein „Haus der Geschichte“ zu verwenden. Des Weiteren schlug Bundeskanzler Wolfgang Schüssel vor, die Objekte aus der Staatsvertragsschau im Belvedere als Basis für ein „Österreich-Museum“ heranzuziehen. Als mögliche Standorte nannte er die ehemalige Staatsdruckerei in der Wollzeile, das Künstlerhaus am Karlsplatz und das HGM im Arsenal. Schon 1946 war die Überführung

des Heeresmuseums, wie das HGM noch nach 1945 geheißen hatte, in ein neu zu errichtendes „Österreichisches Nationalmuseum“ erwogen worden.

Im März 2006 gaben Unterrichtsministerin Elisabeth Gehrer und Verteidigungsminister Günther Platter eine weitere Studie in Auftrag. Dieses als „Roadmap“ bezeichnete Konzept entstand unter der Leitung von Günther Düriegl, dem Chefkurator der Belvedere-Staatsvertragsschau, und Stefan Karner, sowie unter Mitarbeit einer „ständigen Historiker-Expertengruppe“. Die Studie wurde im Juni 2006 fertiggestellt. Zuvor hatten sich allerdings Mitglieder der Expertengruppe davon distanziert, da Vorschläge unzulänglich eingearbeitet worden seien. Die „Roadmap“ bezog die Machbarkeitsstudie von Karner und Rauchensteiner aus dem Jahr 1999 und die Studie zu einem „Haus der Toleranz“ von Pelinka sowie die Erfahrungen der beiden Großausstellungen zum Staatsvertragsjahr 2005 im Belvedere (kuratiert von Günther Düriegl) und in der Schallaburg (kuratiert von Stefan Karner) mit ein. Die 2008 im Zuge der 90-jährigen Wiederkehr der Republikgründung im Parlament präsentierte „Republik.Ausstellung 1918 | 2008“, kuratiert von einem WissenschaftlerInnenteam unter der Leitung von Stefan Karner und Lorenz Mikoletzky, wurde vom damaligen Vizekanzler Wilhelm Molterer im Vorwort des Beitragsbandes als Vorgriff auf ein Haus der Geschichte deklariert.

2008: Museale Machbarkeitsstudie

Im November 2008 beauftragten die zuständigen Ministerien die Erstellung einer musealen Machbarkeitsstudie für ein „Haus der Geschichte Österreich“. Ein professionelles Museumsberatungsunternehmen unter der Leitung von Claudia Haas erarbeitete in Kooperation mit der Firma Lord Cultural Resources bis Juli 2009 ein detailliertes Konzept, das bis zum Jahr 2015 unter Verschluss blieb und dann als Ausgangspunkt für weitere Überlegungen herangezogen wurde.

2015: Umsetzungsstrategie für ein „Haus der Geschichte Österreich“

Ende Jänner 2015 setzte Bundesminister für Kunst und Kultur, Verfassung und Medien, Dr. Josef Ostermayer, einen Internationalen Wissenschaftlichen Beirat unter dem Vorsitz von Univ. Prof. DDr. Oliver Rathkolb zur Erstellung eines Detailkonzepts für ein Haus der Geschichte in der Neuen Burg am Wiener Heldenplatz ein. Am 4. September 2015 wurde die Umsetzungsstrategie für das Haus der Geschichte Österreich vorgelegt, am 9. September 2015 wurde sie der Öffentlichkeit präsentiert.

2016: Startschuss für das „Haus der Geschichte Österreich 2018“

Am 20. Oktober 2016 hat Bundesminister für Kunst und Kultur, Verfassung und Medien, Mag. Thomas Drozda, die weiteren Planungen für das Haus der Geschichte Österreich präsentiert. Das Haus der Geschichte Österreich soll anlässlich des Republikjubiläums im November 2018 in Räumlichkeiten im Mezzanin in der Neuen Burg eröffnet werden.